

Oliver Jungbauer ist ein aufstrebender österreichischer Klassik- und Crossover-Gitarrist. Die Vielseitigkeit der Gitarre zu repräsentieren liegt ihm sehr am Herzen, auch deshalb spannt sein Repertoire einen großen Bogen von Stücken aus der Renaissance bis hin zu eigenen Arrangements bekannter Pop-Songs und Jazz-Standards spannt.

Oliver ist mehrmaliger kammermusikalischer als auch solistischer Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe, unter anderem Sieger des 16. Kiwanis Kunstpreises, zweiter Preis bei der Mozarteum International Guitar Competition 2025, sowie dritte Preise beim Internationalen Hannabach Gitarrenwettbewerb Augsburg 2025 und beim Kalamata Guitar Festival 2025 und Finalist bei der International Biennial Guitar Competition with Masterclasses Kutna Hora 2026. Außerdem erhielt er im Jahr 2026 die oberösterreichische Talentförderungsprämie in der Kategorie Musik. Konzerte führten ihn sowohl in renommierte klassische Konzerthäuser (Brucknerhaus Linz, Salzburger Landestheater) als auch in Jazzclubs (Porgy & Bess, JazzIt Salzburg) und außerhalb Österreichs nach Deutschland und Polen. Im Mai 2024 hat er sein Bachelorstudium bei Prof. Michael Langer an der Bruckneruniversität Linz und am Mozarteum Salzburg bei Prof. Hans Brüderl mit Auszeichnung abgeschlossen. Aktuell absolviert er sein Masterstudium bei Campbell Diamond an der Bruckneruniversität Linz.

Sein Interesse sowohl für die klassischen als auch die erweiterten Spieltechniken gibt er leidenschaftlich in seinem Unterricht weiter und fördert dadurch die individuellen Interessen der Lernenden. Oliver ist als Lehrer an der Musikschule der Stadt Linz und auch als Dozent für Masterclasses und Seminare wie beispielsweise beim Austrian Guitar Retreat (gemeinsam mit Adam Rafferty), Sommerstudio Hallein oder auch für die Landesmusikschule Mondsee tätig.

Über das Arrangement von Michael Jacksons „Human nature“: *„Das von Jungbauer selbst erstellte Arrangement [...] arbeitet die Wehmut des Songs und die immer wieder an die Oberfläche treibende Lieblichkeit der Melodie wunderbar heraus und bleibt damit immer in der Schwebe zwischen kontemporär und zeitlos.“*

- Hersbrucker Zeitung, August 2025